

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Insel-Grundschule in Bad Freienwalde (Oder)/OT
Neuenhagen**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

04./05./06.06.2014

**Schulträger
zuständige Schulaufsicht**

Stadt Bad Freienwalde (Oder)
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	71	68	96
Eltern	139	111	80
Lehrkräfte	7	7	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	14
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	7/7
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
7	-	7

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	2	10	2	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Insel-Grundschule Neuenhagen wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Insel-Grundschule in Neuenhagen ist seit 2006 eine einzügige Ganztagsgrundschule in offener Form. Das Profil der Schule zeichnet sich durch die Konzentration auf die Vermittlung und intensive Förderung der Basiskompetenz Lesen, durch Stärkung der Fremdsprachenkompetenz und durch präventive und konzeptionelle Arbeit in den Bereichen Gewalt, Sucht und Medien, landschaftliche Bildung und Natur sowie Kultur- Oderbruch aus. Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 lernen in Bläserklassen, mit Unterstützung der Kreismusikschule Märkisch-Oderland, ein Instrument zu spielen.

Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger⁵, der Stadt Bad Freienwalde (Oder), als beständig und vertrauensvoll angesehen. Der Bestand der Schule ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung für die nächsten Jahre als gesichert zu betrachten.

Die Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Schuljahr 2009/2010 durch umfangreiche Baumaßnahmen verbessert. So fanden Sanierungsmaßnahmen der Turnhalle, der Einbau einer Akustikdecke sowie Maler-, Elektro- und Fußbodenlegearbeiten statt. Außerdem erfolgte eine Neugestaltung der Außenanlagen. Für die folgenden Jahre sind neben den Instandhaltungsmaßnahmen, der Vollwärmeschutz des Schulgebäudes, die Dach- und Außendämmung sowie die Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen geplant. Der Schulträger schätzt den Zustand des Schulgebäudes und den notwendigen Sanierungsbedarf als mittel ein.

Nach Auszug des Hortes aus dem Schulgebäude in einen Containerbau stehen für den Unterricht ausreichend Klassen- und Fachräume zur Verfügung. So können für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 das Klassenraumprinzip und für die Jahrgangsstufen 5 und 6 das Fachraumprinzip umgesetzt werden. Für eine Schülerin bzw. einen Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Hören“ erfolgte der Einbau eines Soundsystems, um die Teilnahme am gemeinsamen Unterricht zu ermöglichen. Schülerinnen und Schüler können die umfangreiche, durch eine Spende der Stadt- und Kreisbibliothek Bad Freienwalde mit ausgestattete Schulbibliothek nutzen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Ortsteile Altglietzen, Bralitz, Hohensaaten, Hohenwutzen, Neuenhagen und Schiffmühle der Stadt Bad Freienwalde (Oder).

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 138 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Seit dem Schuljahr 2011/2012 ist die Gesamtschülerzahl um 2 % gesunken. Die Klassenfrequenz der einzügigen Jahrgangsstufen variiert zwischen 17 und 27 Schülerinnen und Schülern. Es lernen neun Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Hören“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil liegt über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten neun Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Eine Lehrkraft von einer anderen Schule unterrichtet stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Es kam im Schuljahr 2012/2013 eine neue Lehrkraft hinzu, eine Lehrkraft verließ im Schuljahr 2013/2014 die Schule. Der Schulleiter Herr Dittrich leitet die Schule seit dem Jahr 1991. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister sowie eine Mitarbeiterin für Schulsozialarbeit in Trägerschaft des SPI⁶.

⁵ Schulträgerauskunft vom 18.06.2014.

⁶ Sozialpädagogisches Institut - Walter May.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		4			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,29	2,4			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,14				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,21	3,4			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,43				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,57	3,1			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,00	3,5			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,79	3,1			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,21				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,57	3,4			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,21	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,21	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,93	3,3			7.3 Klare Lernziele
	3,29	3,1			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,21				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,21				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,21	2,8			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,29	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,14	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,71	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,29	3,1			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
3	2,36				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,71	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,21	3,5			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		4				14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
			2			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3			2			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
			2			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=100122&cHash=6940a9477ece8ebd2f2b6149d3ae1b4e>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an Insel-Grundschule Neuenhagen dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft zeigen eine allgemeine Zufriedenheit mit ihrer Schule. Eltern benennen die Übersichtlichkeit einer einzügigen Grundschule, die Klassengrößen sowie den engen Kontakt zwischen Lehrkräften und Elternhaus als Gründe für ihre Zufriedenheit. Gleichzeitig werden die vielfältigen Angebote an Arbeitsgemeinschaften, die Essenversorgung und die Bläserklassen als wichtige Besonderheiten benannt. Kritisch merken sie die Hortplatzsituation an. Da die vorhandenen Plätze nicht ausreichen, müssen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 mit Hilfe des öffentlichen Nahverkehrs die Einrichtung an einem anderen Ort nutzen. Ferner nehmen sie unterschiedliche starke Motivation einzelner Lehrkräfte wahr.

Die Schülerinnen und Schüler sehen in der Vertrautheit mit ihrer kleinen Schule einen wichtigen Zufriedenheitsfaktor. Das Lernen macht ihnen Freude, auch weil sie sich in das Unterrichtsgeschehen einbringen können und die Lehrkräfte ihnen Hilfe geben und Verständnis zeigen. Ebenso sind die vielen interessanten schulischen Veranstaltungen und die Projekte ein Grund für ihre Zufriedenheit. Die Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern durch Teilnahme an schulischen und außerschulischen Wettbewerben und die individuelle Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern tragen zu einer guten Vorbereitung auf die weiterführenden Schulen bei.

Die Lehrkräfte schätzen die gegenseitige Verlässlichkeit, die offene und vertraute Atmosphäre sowie eine hohe Kommunikationsbereitschaft. Als wichtig für die tägliche Arbeit wird auch die Rücksichtnahme des Schulleiters auf Wünsche des Kollegiums erachtet.

Lehrkräfte erwarten mehr Kontinuität in der Schulsozialarbeit sowie mehr Stunden hierfür, um Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten besser integrieren zu können. Ebenfalls wäre eine zweite sonderpädagogische Lehrkraft wünschenswert. Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte erwarten einen schnelleren Ersatz für fehlende Lehrkräfte. Im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2013/2014 musste mit erheblichem Vertretungsaufwand das Ausscheiden einer Kollegin kompensiert werden.

Eine weitere Sanierung und Renovierung des Schulgebäudes und des Schulhofes wird von allen Schulbeteiligten als unbedingt notwendig angesehen.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	43	21	0	7	7	15	0	7

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

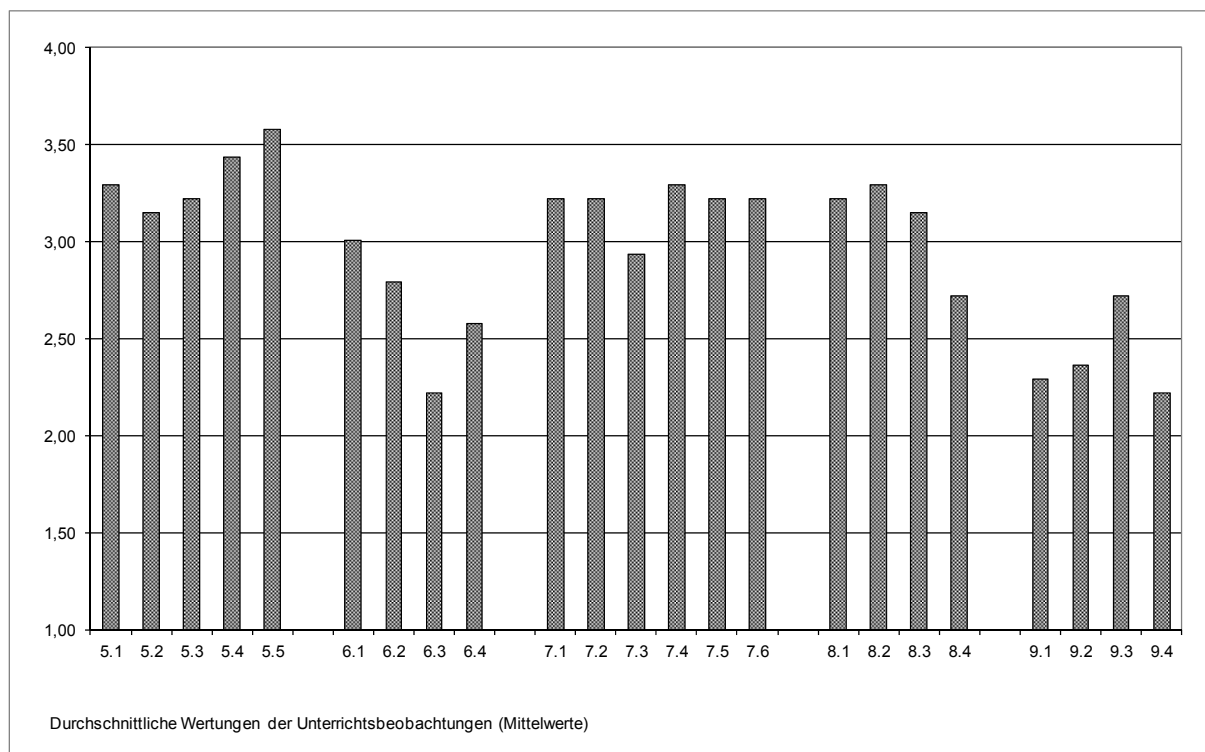
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
43	57	0	0

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

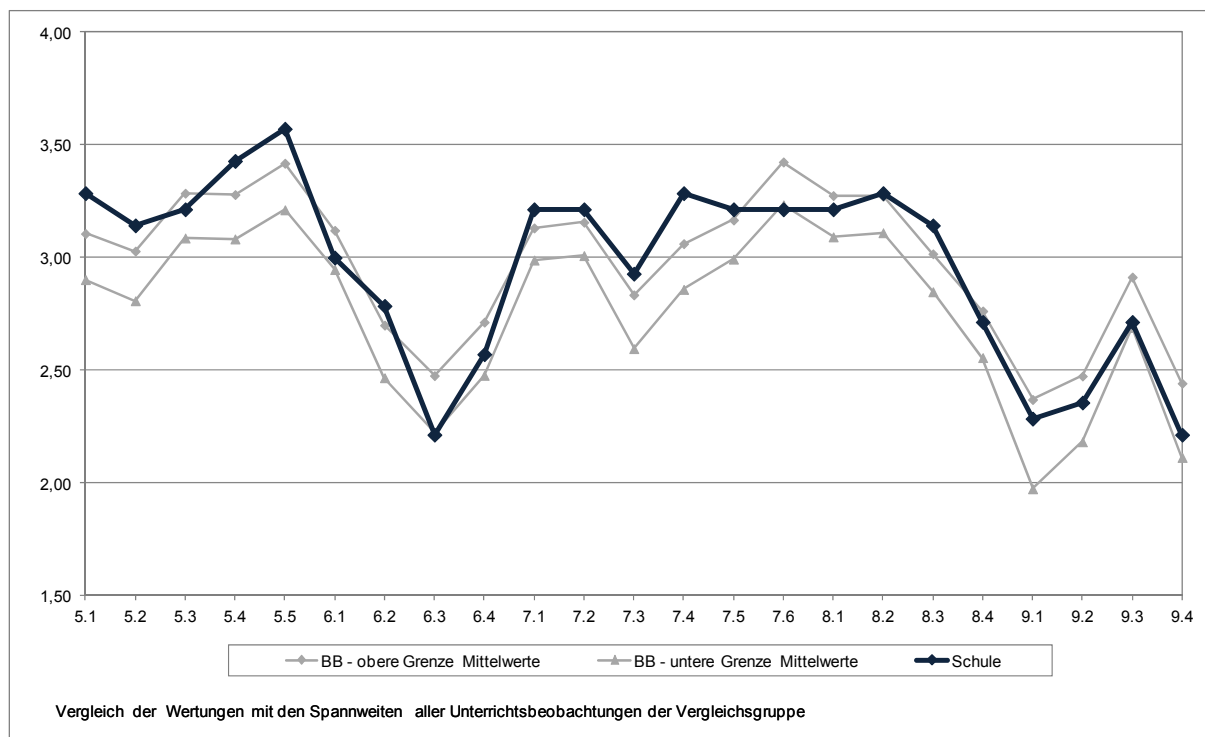
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Insel-Grundschule Neuenhagen dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6807 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt. Der Unterricht begann und endete pünktlich und es gab im Stundenverlauf keine Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das durch die Lehrkräfte gesteuerte Unterrichtstempo war angemessen, sodass die gestellten Arbeitsaufträge durch die Schülerinnen und Schüler in der vorgegebenen Zeit bearbeitet werden konnten. Den Unterricht kennzeichnete eine positive und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Atmosphäre zwischen Lehrkräften und Lernenden. Die Lehrkräfte agierten mit positiver Mimik und Gestik und zeigten Fürsorge gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um, waren hilfs- und kooperationsbereit. Die Einhaltung der an der Schule vereinbarten Regeln des sozialen Miteinanders der Schülerinnen und Schüler wurde im Unterricht durchgängig beobachtet. Die Lehrkräfte hatten alle wesentlichen Schüleraktivitäten im Blick, kaum auftretende Störungen wurden professionell beendet. Die Lernenden erfuhren von ihren Lehrerinnen und Lehrern bspw. durch verbale Ermutigung Motivation, sich aktiv den mit der Aneignung des Lernstoffs verbundenen Problemen zu stellen und zielgerichtet an deren Lösung zu arbeiten.

In den meisten Fällen unterstützten die Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess. Es gelang ihnen immer durch anschauliche, lebensnahe Bezüge und interessante Aufgaben die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit und Aktivität anzuregen. Gezieltes Ansprechen sowie methodischer Wechsel trugen unterstützend dazu bei.

Einzelne Phasen des Unterrichts waren klar erkennbar. Die Lehrkräfte integrierten Wiederholungs- und Übungsphasen sinnvoll und abwechslungsreich. Erklärungen des zu vermittelnden Stoffes erfolgten alters- und niveaugerecht, Aufgabenstellungen waren verständlich und eindeutig. Angewandte Unterrichtsmethoden sowie die zur Auswahl stehenden Lernmittel und -orte waren darauf abgestimmt. Den Unterrichtsverlauf legten die Lehrkräfte dar und visualisierten diesen in mehreren Fällen. Lern- und Teilziele wurden den Schülerinnen und Schülern in der Regel vermittelt. Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler wurden hergestellt, in dem sie die Gelegenheit erhielten mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Die Lehrkräfte vergewisserten sich, ob die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Häufig erhielten die Schülerinnen und Schüler die Chance, selbstorganisiert zu arbeiten. Sie bekamen wiederholt Angebote, Lernprozesse eigenständig zu planen, ihre Lernmittel selbst auszuwählen oder zeitliche Abläufe zu bestimmen. Es gab jedoch nur bedingt Lernsituationen, in denen Schülerinnen und Schüler Gelegenheit erhielten, eigene Fragestellungen einzubringen bzw. sich an der Planung von Zielsetzungen oder Arbeitsschritten zu beteiligen. Zu selten gab es Anlässe das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. Nur zum Teil bekamen die Lernenden Möglichkeiten, Fehler selbstständig zu erkennen und zu analysieren. Nicht umfassend nutzten die Lehrkräfte spontanes und authentisches Lob, um gute Leistungen der Schülerinnen und Schüler zu würdigen und somit zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Lernenden beizutragen.

Damit wurde das selbstorganisierte und zumindest ansatzweise selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte zu wenig befördert.

Das pädagogische Handeln der Lehrkräfte war nicht immer hinreichend auf die gezielte Förderung der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers ausgerichtet. Geplante binnendifferenzierte Unterrichtselemente, wie z. B. unterschiedliche Aufgabenniveaus oder gezielte Partner- und Gruppenzusammensetzungen, konnten in einem Teil des beobachteten Unterrichts beobachtet werden. In anderen Unterrichtssequenzen war keinerlei Form der Differenzierung sichtbar. Die Förderung der Lernenden erfolgte in der Hälfte der Beobachtungen durch zielgerichtete Hilfestellungen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz bzw. durch gemeinsames Lernen der Schülerinnen und Schüler. In den anderen Fällen

erfolgten Hilfestellungen situativ oder unterblieben ganz. Differenzierte Leistungsrückmeldungen gaben die Lehrerinnen und Lehrer häufig ohne fundierte Begründung zur Schülerleistung und zur individuellen Lernentwicklung ab. Zuweilen verzichteten sie völlig darauf.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Englisch, Sachunterricht und Musik lagen in unterschiedlicher Struktur vor. In den Protokollen der Fachkonferenzen sind keine Abstimmungsprozesse und Anpassungen an aktuelle Schwerpunkte zu erkennen. Die für Schülerinnen und Schüler angestrebten Kompetenzen bilden sich in den Plänen ab und sind den Inhalten zugeordnet. An der Schule gibt es mehrere umfangreiche und inhaltlich detaillierte fächerverbindende und fachübergreifende Planungen, so z. B. die Gespensterwerkstatt in den Fächern Deutsch und Mathematik, das Piratenprojekt unter Beteiligung aller Fächer und das Projekt Märchen mit den Schwerpunkten in Deutsch, Mathematik, Musik, Englisch und Geografie. Im Konzept zum Einsatz des Medienraums gibt es für die Doppeljahrgangsstufen 1/2, 3/4 sowie 5/6 konkrete, abrechenbare Verabredungen, wie welche Kompetenzen im Umgang mit den neuen Medien entwickelt werden sollen.

Im Schulprogramm und im Ganztagskonzept sind Schwerpunkte zur Förderung von Schülerinnen und Schülern, wie bspw. die Leseförderung und zur Lernbeobachtung festgelegt. Dazu erarbeiteten die Lehrkräfte ein Leseförderungskonzept, indem die Kompetenzentwicklung in diesem Bereich durch zu nutzende Lesetechniken und Lesestrategien festgeschrieben ist. Weiterhin sind Verabredungen zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben oder im Rechnen sowie im Bereich der Sonderpädagogik getroffen. Neben der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben oder im Rechnen einmal wöchentlich eine Förderstunde. Darüber hinaus ist die Teilnahme an der von den Lehrkräften erteilten Nachhilfe in den Fächern Deutsch und Mathematik möglich. Durch interessenorientierte Einwahl in den Neigungsstunden sowie in das Arbeitsgemeinschaftsangebot, bspw. „Insel-Grundschule Jahrbuch“, „Mach mit- bleib fit“ oder „GNABSCH- News“, bzw. durch die Teilnahme an schulischen und überschulischen Wettbewerben werden einzelne Schülerinnen und Schüler besonders gefördert und gefordert. Weitere zusätzliche Angebote zur Lernunterstützung sind durch den Einsatz von Lesemuttis und die Begabtenförderung in der Arbeitsgemeinschaft „Mathematik“, die durch das Gymnasium „Bertolt Brecht“ in Bad Freienwalde (Oder) angeboten wird, gegeben. Lehrkräfte mit Qualifikationen in den Bereichen der Lerndiagnostik, bspw. im Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) sowie Rechnen, sind vorhanden, bei Bedarf werden externe Fachleute einbezogen.

Die Erstellung der individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler erfolgt nach der Bearbeitung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Die Auswertung der Lernstandsanalysen erfolgt in einheitlicher Form und enthält Konsequenzen und Zielvereinbarungen für jede Schülerin und jeden Schüler. Aus den vorliegenden Dokumenten ist teilweise eine Beteiligung der Eltern zu erkennen.

Die in Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogin erstellten Förderpläne haben ebenfalls eine einheitliche Form, beschreiben den Istzustand, die Stärken und Schwächen sowie die Förderziele und werden halbjährlich fortgeschrieben. Die Portfolios der Schülerinnen und Schüler beinhalten neben Schülerarbeiten die ILeA-Hefte, die Vergleichs- und Orientierungsarbeiten und Selbsteinschätzungsbögen. Die Information der Schülerinnen und Schüler zu ihrer Lernentwicklung bzw. zu ihrem Lernstand erfolgt in mündlicher Form durch verbale Erläuterungen, teilweise durch Zensurenkarten bzw. durch schülergeführte Zensurenübersichten.

Informationen zu Zielen des Unterrichts, zu Grundsätzen der Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie zur Leistungsbewertung erhalten die Eltern in der Regel in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls am Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Stoffgebietes in den meisten Fächern über geplante Unterrichtsinhalte und Projektvorhaben informiert. Mitteilungen zu den Versetzungsregeln erhalten Schülerinnen und Schüler aus ihrer Sicht ausreichend. Grundsätze von Verteilung, Umfang und Kontrolle der Hausaufgaben sind an der Schule konzeptionell beschlossen und werden mehrheitlich einheitlich umgesetzt.

Grundsätze der Leistungsbewertung in Umsetzung der entsprechenden Verwaltungsvorschrift in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21.07.2011 sind beschlossen und durch fachbezogene Besonderheiten in den Fachkonferenzen konkretisiert. Beispielgebend sind hier u. a. die Festlegungen der Fachkonferenz Englisch für die Benotung von Gruppenarbeit. Des Weiteren gibt es Festlegungen zur kriteriengestützten Bewertung überfachlicher Kompetenzen beispielsweise für Unterrichtsaktivitäten, zu Vorträgen und zur Anfertigung von Plakaten.

4.4 Schulkultur

Vielfältige und öffentlichkeitswirksame Aktivitäten prägen das abwechslungsreiche Schulleben der Insel-Grundschule. Mit dem traditionellen Kindertag, dem Englisch-Champion Wettbewerb und dem Weihnachtsmarkt gestaltet die Schulgemeinschaft gemeinsame Höhepunkte, die das Schulleben nachhaltig positiv beeinflussen. Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sind gemeinsam in die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung einbezogen. Engagierte Eltern unterstützen die Schule nicht nur bei Bastelnachmittagen und Projekttagen in den Klassen, sondern auch durch ihren Einsatz als Vorleser oder durch ihre Bereitschaft im Fach Mathematik Nachhilfe zu leisten. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen in verschiedenster Weise Verantwortung im Schulleben, z. B. in der Stationsbetreuung bei Festen, als Autoren der Schülerzeitung „GNABSCH-News“ und in der Vorbereitung und Durchführung des Kindertages durch die Jahrgangsstufe 6. Die Lehrerinnen und Lehrer nutzen die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern u. a. bei Auftritten der Bläserklassen. Eltern können sich bspw. im Rahmen des W-A-T-Unterrichts einbringen und ihre Berufe vorstellen. Das Schulklima an der Grundschule ist durch eine transparente Kommunikationskultur und durch ein kritisch-konstruktives Miteinander geprägt. Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, Elternbriefe und die Schülerzeitung sind bewährte Formen des innerschulischen Informationsflusses und sichern einen kontinuierlichen Austausch zwischen allen an Schule beteiligten Personengruppen.

Die Zusammenarbeit mit umliegenden Grund- und Förderschulen ist durch Kooperationsverträge geregelt. Mit der Grundschule „Alex Wedding“ Falkenberg und der Grundschule Altreetz werden gemeinsame Fortbildungen und überschulische Fachkonferenzen organisiert. In Zusammenarbeit mit der Grundschule „Theodor Fontane“ und der Grundschule „Käthe Kollwitz“ in Bad Freienwalde (Oder) finden Kulturveranstaltungen und Sportwettkämpfe statt. Sportveranstaltungen und Einschulungsfeiern werden mit der Albert-Schweitzer-Schule Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen Bad Freienwalde und der Laurentiusschule-Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt geistige Entwicklung durchgeführt.

Die Insel-Grundschule informiert Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern im Rahmen der Übergangsgestaltung in die Jahrgangsstufe 7 über die „Tage der offenen Tür“ der weiterführenden Schulen. Weitere Informationen erhalten sie durch ehemalige Schülerinnen und Schüler, die über ihre Schule berichten sowie bei Informationsveranstaltungen weiterführender Schulen. Darüber hinaus ermöglicht die Grundschule die Teilnahme am Schnupperunterricht des Gymnasiums „Bertolt Brecht“ in Bad Freienwalde (Oder). Mit den Kindertagesstätten „Insel“, „Zwergenland“ und „Kunterbunt“ arbeitet die Schule langjährig und erfolgreich beim Übergang in die Grundschule auf der Basis von Kooperationsverträgen zusammen. Eine verantwortliche Lehrkraft koordiniert die Zusammenarbeit der Einrichtungen und die individuelle Beratung der Eltern vor Aufnahme der Kinder in die Schule. Die

Teilnahme an gemeinsamen Projekten, Hospitationen und monatliche Treffen in der Schule nach Schulanmeldung erleichtern den Übergang der Kinder in die Schuleingangsphase. Die seit dem Jahr 2011 existierende Partnerschaft mit der polnischen Schule in Miedzyrzecz bereichert das Schulleben durch regelmäßige Schüleraustausche. Im Ganztagsunterricht unterstützen der Hort und verschiedene außerschulische Partner, wie z. B. die Freiwillige Feuerwehr Neuenhagen-Insel, Stadt- und Kreisbibliothek „Hans Keilson“ und die Akademie für Landwirtschaftskommunikation e. V. auf der Grundlage vorliegender Kooperationsverträge die Schule.

4.5 Führung und Schulmanagement

Der Schulleiter Herr Dittrich tritt in seinem Führungshandeln engagiert für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule ein. Das Setzen von Qualitätsstandards, die Freude an Natur und Kultur und die Wahrnehmung der Schule in der Öffentlichkeit sind wesentliche Ziele des Schulleiters. Er legt Wert auf eine kontinuierliche Entwicklung seiner Lehrkräfte, die an ihren Problemen wachsen sollen. Einen weiteren Schwerpunkt seiner Arbeit sieht der Schulleiter in der Schaffung von Entlastungen für Lehrkräfte, um den Anforderungen an die Lehrgesundheit gerecht werden zu können. Gleichzeitig steht für ihn die weitere Umsetzung der formulierten Kernziele der Insel-Grundschule Neuenhagen im Fokus seines Leitungshandelns. Seine Zielstellungen, Erwartungen und Ideen kommuniziert er regelmäßig in den Mitwirkungsgruppen und in der Öffentlichkeit. Sein Leitungshandeln wird als kompetent und kollegial wahrgenommen. Für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft signalisiert er beständig Gesprächsbereitschaft und eine „offene Tür“. In Konfliktsituationen vermittelt Herr Dittrich zwischen den Beteiligten und unterstützt diese konsequent und zielgerichtet bei der Lösung von auftretenden Problemen.

Dem Schulleiter gelingt es, die Aufgaben im Kollegium im gegenseitigen Einvernehmen ausgewogen zu verteilen. Aus einem Organigramm geht die Aufgabenverteilung hervor, die Geschäftsverteilung mit seiner Abwesenheitsvertretung ist klar geregelt. Der Schulleiter nutzt die Stärken des Kollegiums bewusst und gibt den Bemühungen und dem Engagement der Lehrkräfte die entsprechende Anerkennung. Wertschätzung erfahren alle an Schule Beteiligten durch verbale Würdigungen im Rahmen von Schulveranstaltungen, durch Beiträge in der Schülerzeitung „GNABSCH-News“ sowie durch kleine Aufmerksamkeiten. Traditionell werden Schülerinnen und Schüler mit sehr guten Leistungen am Schuljahresende ausgezeichnet.

Zusammenkünfte mit den Mitgliedern der Versammlung der Klassensprecherinnen und Klassensprecher sowie der Eltern- bzw. Schulkonferenz finden regelmäßig statt. Die Mitwirkungsrechte der Beteiligten werden nicht durchgehend beachtet, so sind keine beratenden Mitglieder der Schülerinnen und Schüler für die Schulkonferenz und keine Elternvertreter für die Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte gewählt. Eltern wissen von ihrem Recht, Schülerinnen und Schüler nicht. Die schulischen Arbeitsgruppen agieren weitgehend selbstständig, Herr Dittrich überzeugt sich von Diskussionsprozessen und Arbeitsständen, z. B. in regelmäßigen Treffen mit der Koordinierungsgruppe und den Treffen mit den Fachkonferenzleitungen. In der Konferenz der Lehrkräfte sorgt er für die Transparenz innerschulischer Arbeitsergebnisse. Die Lehrkräfte der Insel-Grundschule schätzen den funktionierenden Informationsfluss zwischen Kollegium und dem Schulleiter.

Die Fortschreibung des Schulprogrammes erfolgt regelmäßig durch alle Lehrkräfte. Die vorliegende Fassung stellt den Arbeitsstand von 2014 dar. Ein Beschluss der Ergänzungen durch die Schulkonferenz steht noch aus. Pädagogische Grundorientierungen zum Unterricht wurden bisher nur in den Fachkonferenzen thematisiert, eine Konsensbildung für das gesamte Lehrkräftekollegium ist bisher nicht erfolgt. Regelmäßige Hospitationen mit Schwerpunkten, Auswertungsgesprächen und abgeleiteten individuellen Maßnahmen als Mittel der Sicherung der Unterrichtsqualität fanden statt. Die Schulleitung steht kollegialen Unterrichtsbesuchen der Lehrkräfte offen gegenüber, thematisiert diese und ermöglicht deren Durchführung.

Die Mitarbeit des Schulleiters im Netzwerk IX der Grund- und Förderschulen und im Netzwerk Seelow-Bad Freienwalde und die Ergebniskommunikation in der Konferenz der Lehrkräfte führten zu verschiedensten Impulsen für pädagogische Arbeitsschwerpunkte der Schule, wie z. B. die Verstärkung der Lesekompetenz und die Auswahl von Fortbildungsschwerpunkten der Insel-Grundschule. Die eingesehenen Unterlagen spiegeln die an der Schule geleistete Arbeit nicht umfänglich wider. Die Protokollage ist teilweise unübersichtlich und im Bereich der Fachkonferenzen unvollständig. In den Dokumenten sind Diskussionsverläufe und Beschlüsse nicht immer erkennbar, sodass Entwicklungsprozesse nur teilweise nachvollziehbar sind.

Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent. Schwerpunktstunden und Neigungsdifferenzierung sind im Stundenplan ausgewiesen. Für die Lehrkräfte werden Freistunden geplant, um kollegiale Unterrichtsbesuche zu ermöglichen. Die Konferenz der Lehrkräfte ist an Entscheidungen zur Unterrichtsorganisation, wie z. B. der Kontingenzstundentafel oder den Anrechnungstunden für die Lehrkräfte, beteiligt. Die Schulkonferenz wird regelmäßig in Entscheidungen zur Schulorganisation eingebunden, bspw. zur Hausordnung sowie zum Vertretungs- und Raumkonzept.

Möglichem Unterrichtsausfall begegnet die Schule durch Umsetzung des Vertretungskonzeptes. Dieses leitet an, wie durch gleichmäßige Belastung eine gesunde Arbeitsatmosphäre geschaffen und erhalten wird. Unterrichtsausfall wird durch zentrale Wandertage und Schulfahrten minimiert. Für den Vertretungsunterricht steht im Lehrerzimmer ein aktualisierter Materialpool zur Verfügung. Anhand der Ausfallstatistik wird sichtbar, dass es der Schule trotz des teilweise hohen Anteils der zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden durch das Engagement der Lehrkräfte gelungen ist, den ersatzlos ausgefallenen Anteil von Unterricht zumeist im Landesdurchschnitt zu halten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Konferenz der Lehrkräfte stimmt die Schwerpunkte der schulinternen Lehrkräftefortbildung ab. Diese beziehen sich auf pädagogische, didaktische und methodische Themen. Im Erhebungszeitraum⁸ fanden unter anderem Fortbildungsveranstaltungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz, zur kollegialen Fallberatung und zum Thema „Schule und Lärm!? Schülersgesundheit!“ statt. Dazu nutzte die Schule externe Beratung verschiedener Profession, bspw. das BUSS⁹, die Polizei und das LISUM¹⁰, aber auch eigene, im Kollegium vorhandene Kompetenzen. Innerhalb der Fachkonferenzen erfolgen u. a. Abstimmungen zu gemeinsamen Unterrichtsvorhaben, fächerverbindenden Projekten und die Auswertung von Vergleichsarbeiten. Darüber hinaus arbeiten die Lehrkräfte in weiteren Teams zusammen, bspw. im Rahmen der Gesundheitserziehung und Prävention, des Ganztagsbetriebes oder zur Lesekompetenz. Die Arbeitszeiten der Teams werden intern vereinbart. Durchgeführte kollegiale Unterrichtsbesuche werden gemeinsam geplant und ausgewertet. Beobachtungsschwerpunkte waren u. a. angewandte Unterrichtsmethoden, Binnendifferenzierung und Verhalten der Schülerinnen und Schüler. Lehrkräfte, die neu an die Schule kommen, erhalten Informationen ausgehändigt und werden auf kollegialer Basis eingearbeitet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Insel-Grundschule ist eine Qualitätsfürsorge für die Unterrichtsarbeit auf der Grundlage systematischer und kriteriengestützter Evaluationen nicht entwickelt. So fanden keine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln im Unterricht bezogenen konkreten Evaluationen zu didaktischen, methodischen oder pädagogischen Fragestellungen statt. Einige Lehrkräfte holen sich bei Schülerinnen und Schülern in mündlicher oder schriftlicher Form Rückmeldungen über ihren Unterricht ein. Pädagogisches Handeln wird ansonsten in

⁸ Schuljahre 2011/2012, 2012/2013, 2013/2014.

⁹ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹⁰ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Gesprächen im Team, mit Eltern, mit Schülerinnen und Schülern, spontan sowie anlassbezogen reflektiert. Die Möglichkeit, regelmäßig und systematisch Schüler- und Elternrückmeldungen zu verschiedenen Bereichen des Schullebens einzuholen, wird genutzt, um schulische Höhepunkte und Projekte zu evaluieren. Eine Befragung zur Umsetzung des Programms Bläserklassen fand im Jahr 2012 statt. Darüber hinaus haben Eltern die Möglichkeit, ihre Wünsche und Probleme anzusprechen, Meinungen einzubringen und den Unterricht zu besuchen. Im Bereich des Ganztags fand im Schuljahr 2012/2013 eine schriftliche Befragung von Eltern, Schülerinnen und Schülern zum Erreichen der pädagogischen Ziele und der Umsetzung ganztagsspezifischer Schwerpunkte statt, die zur Überarbeitung des Ganztagskonzeptes führten. Weiterhin werden regelmäßig schriftliche Erhebungen zur Erkundung der Schülerwünsche hinsichtlich des Arbeitsgemeinschaftsangebots durchgeführt. Auswertungen von Leistungsergebnissen der Schülerinnen und Schüler bei Vergleichsarbeiten erfolgen an der Schule vornehmlich im Rahmen der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte.

Die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Erstvisitation und die Festlegung von entsprechenden Maßnahmen erfolgten an der Insel-Grundschule durch die pädagogische Schwerpunktsetzung auf Qualitätsentwicklung und -sicherung. So wurden kollegiale Unterrichtsbesuche besprochen, vereinbart und ab dem Schuljahr 2012/2013 intensiv genutzt, um voneinander und miteinander zu lernen. Weiterhin stand die präventive und konzeptionelle Arbeit im Vordergrund. Als Schlussfolgerung aus den Ergebnissen der Vergleichsarbeiten wurde bspw. die Verstärkung der Lesekompetenz im Fach Mathematik zum Lösen von Sachaufgaben abgeleitet und in den folgenden Schuljahren umgesetzt.